№ 253. Freitag, den 27. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober.

— Der Kaiser machte am Dienstag Nachmittag mit dem Prinzen Heinrich einen längeren Spaziergang. Bis zur Abendtafel erledigte der Monarch Regierungsgeschäfte. Um 8 Uhr fand im Neuen Palais zu Ehren des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich eine Tafel von 30 Gedecken statt. Am Mittwoch Morgen wohnte der Kaiser mit seinem hohen Gaste dem Exerziren einer Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. vor dem Neuen Palais bei und nahm hierauf den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen.

— Reise des Kaisers nach Spanien? Wie nach der „Magdeb. Ztg." verlautet, überbringe der Erzherzog Albrecht dem Kaiser eine Einladung seiner Tochter, der Königin-Regentin von Spanien, zu einem Besuche in Madrid. — Eine Reise des Kaisers nach Spanien war allerdings schon vor längerer Zeit geplant, jedoch bleibt die Bestätigung abzuwarten.

— Königsregimenter. Ueber die Bezeichnung einzelner Truppentheile als „Königsregimenter" schreibt man dem „Berl. Tagebl." Anläßlich der letzten Herbstübungen in den Reichslanden erklärte sich der Kaiser bekanntlich zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 145, welches dadurch zum „Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145" wurde. Dies veranlaßte in der Presse verschiedene unrichtige Mittheilungen über unsere jetzigen Königsregimenter. Zur Richtigstellung sei angeführt, daß bei der Infanterie zur Zeit nur das Regiment Nr. 145 (Metz), bei der Kavallerie aber nur das Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13 (Hannover) die gedachte Bezeichnung führen.

— Von der Finanzministerkonferenz erfährt das „Kl. Journ.", daß sich die Hoffnung, die Berathungen in zwei Tagen zu Ende zu führen — wie es von offiziöser Seite geheißen hatte — nicht erfüllt hat. Es war bisher noch nicht möglich, die Differenzpunkte auszugleichen. Die Konferenz ist daher am Mittwoch Mittag 12 Uhr zu einer dritten Sitzung im Reichsschatzamt zusammengetreten.

— Zur neuen Steuergesetzgebung sendet ein anscheinend aus dem Finanzministerium inspirirter Berliner Berichterstatter dem „Kleinen Journal" eine Korrespondenz, in der es heißt, da man sich bewußt sei, daß die geplante Börsensteuer keinen hohen Ertrag geben könne, so werde man unter allen Umständen an der Weinsteuer und der Tabaksteuer festhalten. Auf die damit verknüpften Schwierigkeiten und Kämpfe sei man gefaßt, hoffe aber, diese bis zum Beginn der Reichstagssession überwinden zu können. In der jetzt tagenden Konferenz, welche die Finanzminister abhalten, werde die letzte bessernde Hand an das Werk gelegt. Sage diese Konferenz ihr Ja und Amen, dann könne man die größten Schwierigkeiten als gehoben ansehen. Der Reichstag werde sich bereits in den ersten Tagen mit der Prüfung der Steuerprojekte befassen können. Sollte die Regierung aber im Parlament ein Fiasko erleiden, so stehe ihr kein anderes Mittel zu Gebote, als zur Deckung der aus der Militärvorlage erwachsenden Ausgaben auf die Hülfe der Einzelstaaten zurückzugreifen, d. h. die Matrikularbeiträge zu erhöhen. Die Finanzlage Preußens biete schon jetzt mit dem permanenten Defizit einen düsteren Hintergrund. Sobald aber die Deckungsfrage im Reiche zurückgewiesen und den Einzelstaaten zur Last gelegt werden sollte, werde das Defizit in Preußen zu einer erschreckenden Höhe anwachsen. In diesem Falle gedenke die Staatsregierung zu einer Erhöhung der Einkommensteuer um $33^1/_2$ Prozent zu schreiten. Das preußische Defizit würde sich nach angestellten Berechnungen auf 120 Millionen Mark belaufen.

— Zu den Stempelsteuervorlagen theilt die „Nationalztg." mit, daß eine Erhöhung der Börsensteuern in erster Reihe erstrebt und beschlossen werden wird. Aber eine Vorlage sei noch nicht ausgearbeitet worden. Eine Emissionssteuer wird schon darum für wenig geeignet gehalten, weil dieselbe bei der Einführung einer fremden Anleihe an den deutschen Börsen in einem kleinen Theilbetrage der ersteren doch die ganze Summe der Anleihe treffen würde, was eine auch dem Handel und Verkehr schädliche Ungerechtigkeit in sich schlösse. Ferner werde eine allgemeine Quittungssteuer für das Reich erwogen.

— Zu der Reichsweinsteuer erfährt der „Frankf. Generalanz.", daß die süddeutschen Regierungen eine Festsetzung der Werthgrenze für die Reichsbesteuerung auf 70 Mark pro Hektoliter verlangten, während der Finanzminister Miquel bekanntlich mit der Reichsweinsteuer bis zu 50 Mark heruntergehen will.

— Der Reichstag und die Handelsverträge. Der Wunsch, den Reichstag erst mit der Frage der Handelsverträge zu befassen, nachdem die Steuerfragen erledigt sind, stellt sich als unausführbar heraus. Die neuen Verträge mit Rumänien, Spanien und Serbien sollen spätestens am 1. Januar 1894 in Kraft treten, da die provisorischen Abmachungen zu diesem Zeitraum ablaufen. Nun enthält der kürzlich unterzeichnete Vertrag mit Rumänien die Bestimmung, daß das rumänische Getreide zu dem ermäßigten Zollsatze von $3^1/_2$ Mk. nach Deutschland eingeht. Der Bund der Landwirthe hat aber — wir erinnern nur an den Beschluß der Kreisvorstände für die Provinz Sachsen und Anhalt — eine Herabsetzung des Getreidezolls gegenüber Rumänien für ebenso unzulässig im Interesse der deutschen Landwirthschaft erklärt, wie gegenüber Rußland. Die Herren Agrarier werden also gleich beim Beginn der Reichstagssession Gelegenheit erhalten, die Kraftprobe gegenüber der Handelspolitik der Regierung anzustellen.

— Amtliches Waarenverzeichniß zum Zolltarif. Der Entwurf des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, wie er gegenwärtig noch dem Bundesrath zur Berathung vorliegt, war u. a. dadurch veranlaßt, daß durch die neuen Handelsverträge in einer ganzen Anzahl von Tarifpositionen Aenderungen vorgenommen waren. Bei der Ausarbeitung des Entwurfs konnten die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz in Berücksichtigung gezogen werden. Inzwischen sind neue Verträge mit Rumänien, Serbien und Spanien abgeschlossen, aber noch nicht ratifizirt. Es wird jetzt angeregt, die Fertigstellung des neuen Waarenverzeichnisses so lange zu verschieben, bis auch die durch diese Verträge etwa bewirkten Aenderungen des Zolltarifs im Waarenverzeichniß zum Ausdruck gelangen könnten.

— Zur Reform der medizinischen Prüfungen erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Blättermeldungen über die Vorarbeiten der Reform der medizinischen Prüfungen sind in der Hauptsache richtig, wenn auch manches Ungenaue mit untergelaufen ist. Namentlich ist die Sache noch nicht so weit gediehen, daß sie schon den Bundesregierungen vorgelegt, oder den medizinischen Fakultäten unterbreitet werden kann. Die Angelegenheit befinde sich in den allerersten Stadien, wenn sie weiter gediehen, würde die Veröffentlichung erfolgen, um in den betheiligten Kreisen die Anhörung der Wünsche zu ermöglichen.

— Koloniales. In Kamerun haben seit Jahresfrist nicht unerhebliche Stationsveränderungen stattgefunden. Die von Dr. Zintgraff errichteten Plätze im Norden des Kamerungebirges, Barombi, Tinto und Baliburg sind der „Kreuzztg." zufolge, da sie nach Mittheilung des Gouvernements die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt und sich als unzweckmäßig erwiesen haben, aufgehoben worden, desgleichen die Station Balinga am Mbam, wo bekanntlich Leutnant v. Volckamer und Feldwebel Sadok im September 1892

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

26.) (Fortsetzung.)

Und während sie dem sich schnell Fassenden die dünne, kleine, mit einem Halbhandschuh bedeckte und von Spitzenkrausen ganz verhüllte Hand bot, nahm ihm das Fräulein schon seinen Hut und Stock aus der Hand und schob ihm einen Stuhl hin.

„Frau Gräfin haben ein Recht darauf und es ist an mir, meinerseits für diesen gütigen Empfang zu danken!" sagte er.

Sie stellte ihn ihrer Gesellschafterin vor.

„Fräulein Margot erzählte eine von den schreckensvollen Neuigkeiten und sucht nun meine Bestürzung durch Berichte von der gestrigen Festlichkeit hinweg zu plaudern. Im Grunde hatte ich die Prinzeß schon bei mir zu sehen gehofft; — die Rhensteins sind mit der herzoglichen Familie verwandt," setzte sie, nicht ohne eine leise Empfindlichkeit hinzu.

„Hoheit wird sicher diesen Besuch nicht versäumen," erwiderte er und erzählte von der Prinzeß Sehnsucht nach Allenstein und dem so bald entstandenen Uebernruß daran.

„Ach, ja! Die Jugend!" scherzte die alte Dame amüsirt. „Und wie glücklich ist sie, nicht einsam bleiben zu müssen," setzte sie seufzend hinzu.

Auf Grund der Berichte Fräulein Margots hatte sie nun unendlich viel zu fragen, und ihre gewinnende verbindliche Art ließ Trautmann auch anfangs im Stillen den glücklichen Zufall preisen, der ihm das sichtbare Wohlwollen der alten Dame gewonnen. Aber sie hörte gar nicht auf. Alles, was die Truhns betraf, interessirte sie im höchsten Grade, ihr Mitleid für Ulla gar grenzenlos.

„Sagen Sie ihr, oder nein, Margot soll schreiben; ich selbst kann es nämlich nicht mehr, sehen Sie, meine rechte Hand ist von Gicht ganz gelähmt." Damit zeigte sie ihm dieselbe.

Dann wollte sie von seinem „Freunde" wissen, der mit ihr entfernt verwandt sei und sie unbegreiflicher Weise nicht besucht habe. „Margot hat mir erzählt, wie die Prinzeß Sie Beide ausgezeichnet hat! Ich höre, Ihre Frau Mutter ist eine geborene von Klausdorf!" brach Sie dann ab, „und Sie sind mit der Bielitz verwandt? Mit welcher Linie? Ah, mit der gräflichen! Und Ihr Herr Papa, sagt man, wird Minister werden? Ich las es in meiner Zeitung aus der Residenz!"

„Das ist mir neu!" warf er überrascht ein.

„O, die Zeitung ist meist gut unterrichtet," erwiderte sie, fragte weiter nach allen möglichen verwandtschaftlichen Beziehungen und schien nicht recht zu begreifen, daß er sich so schlecht orientirt darüber bekannte.

„Ich hoffe, Sie gehören nicht zu diesen Demokraten, die jedem Adligen schon mit Mißtrauen entgegen kommen, und die eine Genugthuung darin suchen, sich uns schroff gegenüber zu stellen?"

Er hatte Miene gemacht, sich zu verabschieden, aber sie hielt ihn fest.

„Ich speise erst um 5 Uhr, Sie brauchen nicht zu eilen, und ich habe so gern Besuch!" Dann fing sie wieder an, zu fragen. Sie wußte alles, was im Städtchen vorging; er war ihr eine Fundgrube, die sie mit größtem Eifer ausbeutete.

„Und bei dem Oberförster ist ein so schönes Mädchen, eine Burkard? Sie wird wohl zu den schlesischen Burkards gehören! Sagen Sie Ihrer Frau Tante doch, ich schmachte nach dem Besuch der Damen. Lieber Gott, sie sind alle so in Anspruch genommen und bedenken gar nicht, daß ich hier lebendig todt bin — seit —"

Sie stockte. Dann nahm sie auf einmal seine Hand und sagte ganz erregt:

„Sie kümmern sich, höre ich, gar nicht um diese Kunstreitervergangenheit und verkehren mit Herrn Winzcek?" Und dabei bohrte sie ihre gewiß einst schönen Augen in die seinigen, mit dem Ausdruck von Sorge um ihn.

„In der That! Ich fühle sogar sehr freundschaftlich für ihn, trotz unserer noch so jungen Bekanntschaft; meine Absicht war, ihn heute wieder zu besuchen," sagte er.

„Da ist also doch wohl das demokratische Element in Ihnen?" rief sie bekümmert und fuhr eilig fort: „Thun Sie's nicht, seien Sie vorsichtig!"

„Kennen Gräfin den Herrn?"

„Ob ich ihn kenne? Ich bitte Sie, ich war befreundet mit ihm! Aber diese Entdeckung! Wenn Sie wüßten, wie ich mich gegen die Wahrheit gesträubt habe, und wie peinlich ich es empfinde, ihn mir ferner stellen müssen! Besonders bei unsern geschäftlichen Beziehungen! Man hat doch zuweilen Wünsche an den — ich möchte ihn meinen „Hauswirth" nennen!" Es widerstrebte ihrem Stolz, ihn den Schloßherrn zu betiteln, den Herrn des Schlosses ihrer Ahnen! Das sah er ihr an, sie fuhr dann aber ohne Pause fort: „Er hat wirklich so gar nichts von einem Rotürier oder Abenteurer! Und er hat mich stets mit aller Rücksicht und Aufmerksamkeit behandelt, die ich fordern konnte. Ich hatte ihn so gern! Aber ich muß sagen, dies öffentliche Bekenntniß oder vielmehr erzwungene Zugeständniß! Das habe ich dem unglücklichen Geheimrath so sehr verdacht! Er hätte in diesem Herrn Winzcek uns alle schonen müssen, denn wir haben Alle mit ihm verkehrt. Herr von der Achel war ebenso außer sich über die Taktlosigkeit, wie über die Thatsache! — Nun, der arme Truhn hat sich selbst entsühnt! Sagen Sie, es wird hoffentlich nur Hypochondrie gewesen sein, die ihn zu dem schrecklichen Schritt veranlaßte? Mein Gott, wenn man denken müßte —? Aber nein, nein, das ist nicht wahr! Das Gerede und Geklatsche in Tristleben ist unerhört!"

So ging das weiter. Vergebens suchte Trautmann fortzukommen. Fräulein Margot brachte ihm ein sehr schönes kühlendes Getränk.

„Das ist Sorbet! Wir haben Gottlob einen wohlgefüllten Eiskeller im Schloß," sagte die Gräfin vergnügt, daß es ihm wohl that.

Trautmann erinnerte sich, gehört zu haben, die Gräfin sei so arm, daß sie verhungern müsse, wenn Winzcek sie nicht auf das Großmüthigste erhielte, ohne daß sie es ahnte; er ließ sie glauben, sie habe ein Recht auf eine von ihm zu zahlende Apanage.

Dann mußte er ihr wieder zuhören; sie kam auf Winzcek zurück.

„Die Frau war entzückend schön, selbst noch auf dem Krankenlager, aber ich verstand ihr häßliches Holländisch nicht," bestätigte auch sie und erzählte, wie oft Winczek bei ihr ganze Stunden verplaudert habe; wie er nach dem Tode der Frau, die er sehr betrauert, fast täglich gekommen sei. „Damals war die Ulla Truhn auch oft bei mir; ich weiß nicht, warum das liebe Kind mich so vernachlässigt hat, aber ich dachte mir: der tyrannische Vater. Und so wird es auch wohl sein."

fielen. Premierleutnant Haering wurde im Februar 1893 mit der Expedition des Freiherrn von Stetten abgesandt, um die Station Balinga zu übernehmen; von ihm hat man seitdem nichts mehr gehört, es wird sich nun fragen, ob er an anderer Stelle eine neue Niederlassung errichtet, oder vielleicht die Station Tiona im Lande der Yaunde übernommen hat. Im südlichen Gebiete sind noch vorhanden das Bezirksamt zu Kribi, die Station Jdia an den Sannagafällen, und die Zollstation an der Mündung des Campo, die dem Schmuggel an der Südgrenze des Schutzgebietes entgegentreten soll. Im nördlichen Theile der Kolonie ist das Bezirksamt Viktoria an der Ambasbucht und die neue Station Batum vorhanden. Da die ehemalige Station Mundome am Mungo nur als Zweigfaktorei von Jantzen u. Thormählen in Hamburg bezeichnet wird, muß sie auch als aufgegeben gelten; neu errichtet wurde auch ein mit einem Europäer besetzter Posten in Lolodorf zum Schutze der Karawanenstraße nach der Tsonustation.

— Folgen des Zollkrieges. Es ist allmählich still geworden von den Folgen des Zollkrieges. Die Hoffnung auf den Abschluß eines Handelsvertrags und die Ermüdung, die nothwendig eintritt, wenn man stets dasselbe sagen muß, wirken zusammen dahin, daß man sich nur noch ausschweigt. Wir sind stark im Zweifel, ob diese Taktik die richtige ist, namentlich angesichts der unausgesetzten Bekämpfung des Handelsvertrags durch die Agrarier, aber wir müssen die Thatsache hinnehmen. Neuerdings scheint man in Rußland, namentlich in Südwestrußland, die infolge des Zollkrieges einhergehende ganz ungewöhnliche Stille in Handel und Wandel wieder stärker zu empfinden, und die „Nationalztg." bringt eine Schilderung der dort herrschenden Zustände, die klar zeigt, wie sich die Folgen des Zollkrieges, je länger, je mehr geltend machen werden, und wie lediglich die Hoffnung auf ein schließliches Zustandekommen des Handelsvertrags für jetzt noch das Schlimmste von unserer Industrie abwendet. „Der Kaufmann," so heißt es in dem Bericht, „welcher seine Waaren aus Deutschland bezog, sucht sich einstweilen zu behelfen und hat es bisher möglichst vermieden, sich neuen Bezugsquellen zuzuwenden, obgleich Agenten französischer, österreichischer, belgischer und schwedischer Fabriken in den größeren Städten Rußlands seit einiger Zeit bemüht sind, den Markt für sich zu erobern. Der Kaufmann sowohl wie der Landwirth warten, da sie fest überzeugt sind, daß der gegenwärtige Zustand nicht lange währen kann und es zwischen den beiden Nachbarn zu einem Einvernehmen kommen wird. In Handel und Wandel ist daher eine für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Stille. Nach der Ernte, namentlich nach einer besseren — und als solche kann die diesjährige bezeichnet werden — gaben die Landwirthe dem Kaufmann gut zu verdienen; in diesem Jahre aber ist alles still, der Waarenabsatz ist sogar geringer als im vorigen und im Jahre 1891, als der Handel infolge der Mißernten darniederlag. Nur die russischen Industriellen haben aus dem Zollkonflikt Nutzen zu ziehen gewußt, indem sie die Preise ihrer Erzeugnisse fast durchweg bedeutend erhöhten." Die russischen Industriellen sind es denn auch, die den Zollkrieg in Permanenz erklären möchten, genau so kurzsichtig wie unsere Agrarier, die nicht begreifen, daß ohne leistungsfähige Konsumenten die Landwirthschaft auf die Dauer ebenso wenig gedeihen kann wie die Industrie.

— Zur Choleragefahr meldet das kaiserliche Gesundheitsamt: In Ragnit, Ostpreußen, starb ein Arbeiter an Cholera. In Tilsit zwei Neuerkrankungen. In Stettin wurde bei einer am 18. d. M. erkrankten Person Cholera festgestellt; von den früher Erkrankten starben 2. In Stepenitz, Kreis Kammin, eine Neuerkrankung. Bei einem Schiffer, welcher auf einem havelabwärts kommenden Flußfahrzeuge bei Plötzensee im Schleusenwege des Berlin-Spandauer Schiffahrts-Kanals erkrankte, wurde im Krankenhause Moabit Cholera nachgewiesen. — In Tilsit sind seit dem 18. d. M. acht Personen, darunter zwei Erwachsene und sechs Kinder, an der Cholera erkrankt. Von letzteren sind bereits fünf der Krankheit erlegen. Bei den anderen Kranken darf man auf Genesung hoffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie in Wien der „Berl. Börsenztg." zufolge verlautet, ist die Auflösung des Reichsrathes und ein Ministerwechsel zu gewärtigen. Damit soll auch bei der Abstimmung über den Ausnahmezustand in Prag einer sicheren Niederlage der Regierung vorgebeugt werden. Die neue Kabinetsbildung erfolgt angeblich auf konservativer Grundlage.

Italien.

Ueber den englischen Besuch in Rom wird gemeldet: Am Dienstag Abend nach 11 Uhr sind der englische Admiral Seymour und drei Offiziere in Rom eingetroffen, um den Leichenfeierlichkeiten beizuwohnen. Am Bahnhofe wurden die Offiziere von den Behörden herzlich empfangen und beim Verlassen des Bahnhofes lebhaft von der Menge begrüßt.

Spanien.

Nach in Madrid vorliegenden Privatnachrichten hat der General Margallo die Verschanzungen der Kabylen bei Melilla zerstört, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Frankreich.

Der Russenrummel in Paris hat nunmehr sein Ende erreicht. Von der Festvorstellung in der Großen Oper am Dienstag, werden charakteristische Einzelheiten gemeldet: Bei der Schlußszene erschien die Statue des Friedens auf der Bühne, gleichzeitig wurde aber hinter den Kulissen — ein Kanonenschuß abgefeuert!... Als dann die Marseillaise gespielt wurde, erhoben sich die Offiziere des Zaren und begrüßten das Lied mit lebhaftem Beifall. Admiral Avelane rief dabei mit lauter Stimme: „Es lebe Frankreich!" — Nach der Oper begaben sich die Russen zum Bahnhofe, verabschiedeten sich, u. a. auch vom Kronstadter Admiral Gervais, und fuhren darauf nach Toulon zurück.

Wie der „Figaro" meldet, stehen an der Südgrenze von Algerien 3000 Mann französischer Truppen, darunter zahlreiche Kameelreiter, um gegebenen Falls die Tuat Oasen zu besetzen. Die Truppen würden bis Jasalah vorrücken, wo eine starke Garnison zurückbleiben würde. Vorläufig seien die bereits begonnenen Truppenbewegungen infolge der Beschlüsse des Ministerraths aus diplomatischen Gründen suspendirt worden.

Aus Saint-Etienne wird gemeldet, daß in einer Versammlung sämmtlicher Glasarbeiter Saint Etiennes beschlossen wurde, in der Glasfabrik Durif, in welcher drei Arbeiter entlassen wurden, die Arbeit einzustellen. Die Arbeitseinstellung soll auf alle Glashütten des Distrikts ausgedehnt werden, welche die Ausführung von Bestellungen übernehmen würden, die der Fabrik Durif übertragen waren.

Belgien.

Ein neues Wahlgesetz hat nach der „Magdeb. Ztg." die Regierung der Konstituante vorgelegt. Die durch und durch reaktionäre Vorlage begünstige die klerikalen Bauern und katholischen Priester und Mönche, denen drei Wahlstimmen zugetheilt werden, gegenüber den Liberalen und Arbeitern, die zumeist nur eine Stimme erhalten. Die liberale Partei sei entschlossen, im Falle der Annahme des Wahlgesetzes aus dem Parlament auszutreten und bei Neuwahlen sich der Stimmenabgabe zu enthalten. (?)

Rußland.

Das Befinden des General Gurko, dessen Tod von polnischen Blättern fälschlich gemeldet wurde, ist nach einer Privatdepesche des „Kl. Journ." hoffnungslos; sein Nachfolger in Warschau soll angeblich der Berliner Botschafter Graf Schuwaloff werden.

Orient.

Aus Armenien werden neue Unruhen und ein blutiger Zusammenstoß zwischen Armeniern und türkischen Truppen gemeldet. In der Stadt Mersivan wurden türkische Soldaten, die eine armenische Geheimverbindung aufheben wollten, aus den Fenstern des Hauses, in dem die Verschwörer sich versammelt hatten, mit Revolvern beschossen nnd mit Dynamitpatronen beworfen. Hierbei sollen die türkischen Truppen mehrere Todte und Verwundete verloren haben. Schließlich wurde aber das Haus von den erbitterten Truppen gestürmt, wobei der größte Theil der Versammelten getödtet oder verwundet wurde. Die übrigen wurden verhaftet.

Asien.

Betreffs der Niedermetzelung der schwedischen Missionare in Sungju (China) übersandte das diplomatische Korps in Peking eine zweite eingehender begründete Note an das Tsungli-Yamen (chinesische auswärtige Amt). In derselben wird die Aufmerksamkeit auf das Verhalten des Vize-Königs Chang-Chi-Tung gelenkt, es werden ferner Befürchtungen für die Europäer im Innern des Landes ausgesprochen und schließlich die chinesischen Beamten beschuldigt, daß sich dieselben nicht an die kaiserliche Verordnung vom 13. Juni 1891 halten.

Amerika.

Als Neuestes über die Silberbill wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Washington berichtet, daß die demokratischen Senatoren, welche für die freie Silberprägung gewesen, erklären, sie würden die Abstimmung über die Abschaffung der Sherman-Bill nicht mehr hindern. Die Abstimmung würde deshalb in 8 Tagen erfolgen können.

Auf der Weltausstellung in Chikago entstand am Dienstag große Aufregung im sogenannten irischen Dorf, weil eine Anzahl Irländer die vom Blarney-Schloß wehende englische Flagge mit Gewalt herunterreißen wollten. Sie wurden von den Beamten der Ausstellung mühevoll vertrieben. Den Anlaß zu dem wilden Ausbruch der Irländer gab zuerst die Anwesenheit des Gouverneurs von Kanada.

Provinzielles.

L **Strasburg**, 25. Oktober. [Wahlversammlung.] Heute fand im Schützenhause eine Versammlung hiesiger deutscher Wähler statt. Der Vorsitzende des Wahlkomitees, Herr Rechtsanwalt Frommer, führte etwa folgendes aus: Man brauche keinen Polenhaß zu besitzen, um mit allen Kräften für die Wahl eines Deutschen einzutreten, zumal gerade im Abgeordnetenhause die politischen Gegensätze der Deutschen und Polen schroff hervortreten. Wollen die Deutschen auf bestimmten Sieg rechnen, so müssen kleinliche politische Parteiunterschiede wegfallen, damit der polnische Kandidat garnicht in die Stichwahl komme. Wir wollen nicht das Beispiel benachbarter Wahlkreise nachahmen; beispielsweise muß das Parteigetriebe im Graudenzer Kreise geradezu abschreckend wirken. Deshalb sei als alleiniger Kandidat der bisherige Abg. Herr Major v. Seller-Tomken aufgestellt, ein Mann, der keiner extremen Parteirichtung angehört und das volle Vertrauen jedes deutschen Wählers verdient. Nachdem die Versammlung ihre Zustimmung zu dieser Kandidatur gegeben, wurden die 24 Wahlmänner für die städtischen Bezirke bestimmt.

Graudenz, 23. Oktober. [Zur Wahlbewegung.] Die heutige Versammlung der vereinigten Liberalen stellte einstimmig als Kandidaten für die Landtagswahl auf: Hofbesitzer Dau-Hohenstein (freis.), Stadtrath Mertins-Graudenz (nationalliberal). Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz (nationalliberal) hatte die Kandidatur abgelehnt.

Graudenz, 24. Oktober. [Heimweh nach dem — Zuchthause.] Der seltene Fall, daß ein Verbrecher, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und dann später von Kaiser Wilhelm völlig begnadigt wurde, den Wunsch ausspricht, in der Anstalt verbleiben zu dürfen, um seine Tage dort beschließen zu können, ist in der hiesigen Strafanstalt vorgekommen. Daselbst war ein wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilter, jedoch von König Friedrich Wilhelm IV. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigter russischer Unterthan von B. seit dem Jahre 1850 detiniert. Der Verurtheilte war 20 Jahre alt, als seine Aufnahme erfolgte. Nachdem er 43 Jahre lang in der Anstalt verblieben, ist er, wie bemerkt, in Anbetracht seiner guten Führung vom Kaiser gänzlich begnadigt und in seine Heimath nach Rußland entlassen worden. Der jetzt 63 Jahre alte Mann vergoß Thränen, als er die Anstalt verlassen mußte, weil er einer ungewissen, sorgenvollen Zukunft entgegenging. Er sprach den Wunsch aus, im Zuchthause verbleiben zu dürfen, ein Wunsch, der ihm nicht gewährt werden konnte. Welchen Erwerb der Begnadigte, der keine Verwandten mehr besitzt, ergreifen wird, um sein Leben zu fristen, haben wir nicht in Erfahrung bringen können.

Schneidemühl, 24. Oktober. [Feuersbrunst.] Heute 4 Uhr Morgens wüthete auf dem zum Stadtgebiet Schneidemühl gehörigen Gute Neusier Nr. 1, dem Gutsbesitzer Lenz gehörig, ein gewaltiges Feuer, welches den Himmel weithin röthete. Das Feuer ist, wie die „O. Pr." schreibt, augenscheinlich angelegt worden, denn die mit Getreide gefüllte Scheune stand beim Erwachen des Gesindes und der Herrschaft an allen Ecken plötzlich in hellen Flammen. Der Sturm, welcher wüthete, trieb das Feuer auf die Stallungen und die übrigen angrenzenden Wirthschaftsgebäude, welche gleichfalls vollständig niederbrannten. Die freiwillige Feuerwehr, welche bald auf der Brandstelle eintraf, konnte nur Aufräumungsarbeiten vornehmen, da es an Wasser mangelte. Das Vieh ist nur mit Mühe von dem Gesinde gerettet worden. Die Gebäude, die Ernte und die Wirthschaftsgebäude sind versichert. Leider ist der Brandstifter nicht ermittelt worden.

Stuhm, 24. Oktober. [Von einem bedauerlichen Unfall] wurde der Gendarm Schenk von hier betroffen. Auf der Heimkehr von einem Patrouillenritt wurde plötzlich das Pferd scheu und sprang zur Seite, wobei Herr S. herunterstürzte, jedoch unglücklicherweise mit einem Fuß im Steigbügel hängen blieb und eine Strecke von 1000 Metern geschleift wurde. Hierbei wurde er so schwer verletzt, daß sein Leben in Gefahr schwebt.

Allenstein, 23. Oktober. [Unfall durch Schießpulver.] Der elfjährige Sohn des Klempners G. von hier spielte mit einem Revolver, den ein größerer Junge sich zu Schießversuchen erstanden hatte; doch machte ihm das schließlich zu wenig Vergnügen, er ging daher in einen Laden und kaufte sich Schießpulver, das ihm auch verabfolgt wurde. Zu Hause schüttete er das Pulver auf ein Papier und hielt, um die Güte des Pulvers zu erproben, ein Streichholz hinauf. Sofort explodirte die Masse und verbrannte dem Knaben das Gesicht auf die gräßlichste Weise. Hauptsächlich sind die Augen in Mitleidenschaft gezogen zwar ist es dem Arzte gelungen, die Sehkraft des einen zu erhalten, das andere jedoch wird wahrscheinlich blind bleiben.

n. **Soldau**, 25 Oktober. [Entdeckter Raubmord. Bürgermeisterwahl.] Ein vor etwa 6 Wochen verübter Raubmord ist heute entdeckt worden. Der Fleischermeister W. von hier ließ durch zwei polnische Arbeiter sein Getreide ausdreschen. Eines Morgens waren beide spurlos verschwunden. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, hat der eine Arbeiter seinen Landsmann beraubt, ihn sodann erschlagen und die Leiche auf dem Heuboden versteckt. Nach vollbrachter That hat er sich bei einem Wirthe in Sochen als Knecht vermiethet. Als sein Brotherr eines Tages aus Soldau vom Markte zurückkam, fragte ihn der Knecht, ob er dort nichts von einem Morde gehört habe. Diese auffällige Frage veranlaßte den Besitzer zur sofortigen Anzeige, worauf der Knecht verhaftet und zur Untersuchung nach Allenstein abgeführt wurde. Er hat bei dem angestellten Verhör seine That eingestanden und auch die Stelle genau bezeichnet, an welcher er die Leiche versteckt hat. Heute ist nun anf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Heuboden durchsucht und dabei die Leiche gefunden worden. Dieselbe ist schon stark in Verwesung übergegangen. Neben dem Ermordeten lag eine Wagenrunge, und an seinem Halse fand man einen Riemen. Morgen wird die Leiche sezirt werden. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige Bürgermeister Herr Köbling auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt.

Heilsberg, 24. Oktober. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich dem „G." zufolge heute bei dem Abbaubesitzer Jux in Maldier. Die 51jährige Arbeiterfrau Schmidt aus Heilsberg wollte auf dem Felde Kartoffeln graben und ging in die Scheune, um sich von Herrn J. Erlaubniß hierzu zu holen. Dabei kam sie der im vollen Betriebe befindlichen Dreschmaschine zu nahe, so daß die Kleider von der Klaue erfaßt und mehrmals umgedreht wurden. Die Sch. wurde niedergeworfen und erlitt dadurch derartige Gliederbrüche und Verletzungen, daß sie gleich darauf verstarb.

Bromberg, 25. Oktober [Ergriffen.] Der berüchtigte Einbrecher Chrapkowski, welcher, wie gestern mitgetheilt, vorgestern aus dem Justizgefängniß in Inowrazlaw entsprungen war und sich hierher gewandt hatte, ist gestern hier ergriffen und dingfest gemacht worden. Selbstverständlich setzte die hiesige Polizei, nachdem sie Gewißheit davon erlangt hatte, daß Chr. sich hier aufhielt, alle Hebel in Bewegung, um des Flüchtlings wieder habhaft zu werden. Von Inowrazlaw aus war eine Anzeige über das Entspringen des Chr. der hiesigen Polizeibehörde nicht zugegangen. Gestern Mittag wurde der Polizei mitgetheilt, daß Chr. in der Lindenstraße auf der Flucht aus einem dortigen Gebäude gesehen worden sei. Abends gegen 6 Uhr ist dann der Einbrecher in der Mittelstraße von den Polizeisergeanten Böhlke und Benner angehalten worden. Sie wurden auf einen Mann aufmerksam, der sich dort in verdächtiger Weise umhertrieb; sie hielten ihn an, und auf Befragen erklärte er, Krüger zu heißen und aus Graudenz zu sein. Da aber seine Physiognomie mit derjenigen der Photographie des gesuchten Chr. übereinstimmte, so wurde er verhaftet. Er gab denn später auch zu, Chrapkowski zu sein. Er gestand der „O. Pr." zufolge ferner dem Polizeiinspektor Kollath ein, 24 (vierundzwanzig) Einbruchsdiebstähle theils allein, theils in Gemeinschaft anderer Personen ausgeführt zu haben.

Mrotschen, 23. Oktober. [Erschossen.] Der Gutsbesitzer G. Maaß-Rauenheide schickte einen Knecht zum Gutsbesitzer Weidner-Lindenberg, um ein diesem geliehenes Gewehr abzuholen. Er erhielt das Gewehr und kehrte unterwegs in einem Maaß'schen Einliegerhause ein. Hier legte er, ohne zu wissen, daß das Gewehr geladen war, auf das 7jährige Söhnchen der Einliegerleute an und sagte: „Ich schieß Dich todt!" Ich nächsten Augenblick krachte auch schon ein Schuß und eine volle Ladung Hasenschrot ging dem Knaben in die Augen. Das Kind war auf der Stelle todt.

Posen, 24. Oktober. [Ueber die Ermordung] des Försters Densch durch Wilddiebe, von der wir gestern bereits kurz berichteten, erfährt das „Pos. Tagebl." folgendes Nähere: In dem an der Grenze von Zalesie Kreis Gostyn belegenen Theile der Prinzlichen Waldungen sind in letzter Zeit wiederholt Schüsse gehört worden, die auf Wilddiebe schließen ließen. Densch erhielt demgemäß den Auftrag, jenen Forsttheil besonders im Auge zu halten und hat auch bereits am 19., 20. und 21. d. Mts. erfolglose Patrouillen unternommen. Am gestrigen Tage nun begab sich Densch wiederum um 3 Uhr Morgens und zwar allein in sein Revier. Dort muß er dann mit Wilddieben zusammengetroffen sein. Seine Leiche wurde von seiner Ehefrau und dem Inspektor des benachbarten Vorwerks am Nachmittage in einem fast undurchdringlichen Gestrüpp aufgefunden. Den Anzeichen nach hat Densch die Wilddiebe auf frischer That betroffen, ist mit denselben in Kampf gerathen und schließlich von einem Schrotschuß an der linken Hand und von einem zweiten Schusse am Kopfe getroffen worden. Die weiteren Verletzungen — der linke Arm und das Schulterblatt sind gebrochen — lassen darauf schließen, daß Densch, nachdem er verwundet zusammengesunken, erschlagen worden ist. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Lokales.

Thorn, 26. Oktober.

—[Dr. J. Jacobi-Elbing †] Wieder hat die Provinz Westpreußen einen ihrer eifrigsten Vorkämpfer für Freiheit und Recht durch den Tod verloren. Dr. J. Jacobi hatte sich in den vierziger Jahren in Thorn als Arzt niedergelassen; der Bewegung des Jahres 1848 schloß er sich mit jugendlicher Begeisterung an; obwohl er hier bald ein gesuchter Arzt war, so siedelte er im Anfang der fünfziger Jahre nach Elbing über. Auch hier erwarb er sich bald nach allen Richtungen allgemeine Anerkennung und Hochschätzung. Schon vor etwa zwanzig Jahren legte er seine ärztliche Praxis nieder, um in rastlosem Eifer sich allein den öffentlichen Angelegenheiten zu widmen; für die politische, soziale und religiöse Freiheit hat er mit Erfolg gewirkt und es bereitete der jüngeren Generation Freude zu sehen, wie er sich mühte, Alle anzuregen und zu eifriger Wirksamkeit anzuspornen. Seit zehn Jahren war der Dahingeschiedene Stadtverordnetenvorsteher in Elbing,

---

Endlich, er hatte über eine Stunde bei der alten Dame bleiben müssen, entließ sie ihn.

„Kommen Sie oft, mich zu besuchen," bat sie dringend und sah ihn sehr freundlich dabei an. Ich habe gern junge Gesellschaft, sie erfrischt mich immer so angenehm, und um nicht nur hinzunehmen, revanchire ich mich bei meinen jugendlichen Gästen durch allerlei Berichte aus dem Schatzkästlein meiner Lebenserfahrungen. Ich habe, wie der vielgereiste Odysseus, zahlreicher Menschen und Völker, Leben und Wesen beobachtet."

Er küßte ihr die Hand, empfahl sich Fräulein Margot, die fast stumm neben ihnen geblieben war, dachte, das arme junge Ding habe wohl eben so über Einsamkeit zu klagen, wie die Herrin, und ging dann sofort in's Schloß, denn die Gräfin hatte ihm erzählt, dieser Garten zur rechten Hand sei „der Ihrige" — werde von ihr ganz allein benutzt.

Er hatte sich also nur geirrt, und Winzcek rief ihm ganz überrascht entgegen: „Zu Fuß? Und jetzt erst? Mein Wagen muß seit mehr als zwei Stunden in der Stadt sein!"

Zuerst galt es also, sich der Fürbitte für den Kutscher und der betreffenden Angelegenheit zu entledigen.

Winczek wallte heftig auf: „Pferde schlecht behandeln, ist unverzeihlich!" verzieh aber dann doch, als Trautmann von der jungen Kutscherfrau auf der Wiese erzählte, und schickte sofort ein Pferd in die Stadt.

Dann erst kamen sie zu einem eigentlichen Gespräch. Zunächst fragte der Schloßherr mit sichtlicher Spannung nach dem Erfolg, den Trautmann bei dem Leutnant gehabt habe.

„Ich wußte es!" sagte er dann. „Vielleicht dächte ich selbst wie er — aber wie soll man ihm helfen. Und ich habe keine Ruhe vor dem Gedanken!"

(Fortsetzung folgt.)

und selbst seine politischen Gegner wählten ihn seiner bürgerlichen Tugenden wegen immer wieder. Jacobi bekleidete eine große Anzahl Ehrenämter: er vertrat die Stadt Elbing im Provinzial-Landtage, war Mitglied der Schuldeputation, der Schlachthauskommission, erster Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Vorsitzender des liberalen Vereins usw. Alle seine Aemter verwaltete er mit Geschick, Umsicht und selbstlosem Interesse, so daß ihm selbst seine Gegner ihre Anerkennung nicht versagen konnten. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Berlin, wo Jacobi ein Erbbegräbniß und verheirathete Kinder besitzt, überführt werden.

— [Geh. Regierungsrath Dr. Völcker †.] Herr Geh. Regierungsrath Dr. Völcker, welcher seit dem Abgange des jetzigen Dompropstes Dr. Kaiser als Provinzial-Schulrath und Dezernent für das Seminar- und Volksschulwesen beim Danziger Provinzial-Schulkollegium wirkte, ist auf einer Erholungsreise in Osnabrück nach kurzem Unwohlsein plötzlich gestorben. Der Verstorbene, im 70. Lebensjahre stehend, war in Meppen geboren, hatte in Göttingen studirt, wirkte längere Zeit als Lehrer, demnächst als Oberlehrer am Gymnasium in Meppen, hierauf als Provinzial-Schulrath in Koblenz und seit 1883 als solcher in Danzig. Im Schuldienste befand sich Dr. Völcker seit nahezu 48 Jahren. Der Dahingeschiedene genoß allgemeine Hochachtung und Verehrung, insbesondere die Lehrerschaft betrauert in ihm einen stets wohlwollenden Förderer der Volksschule.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 25. Oktober. Anwesend waren 31 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Kelch und Stadtrath Fehlauer. Für den Finanzausschuß referirt Herr Stadtv. Gerbis. Von der Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1889 bis 1892 wird Kenntniß genommen und die betreffenden Rechnungen werden entlastet. — Der Marktstandsgelderheber Kruczkowski glaubte eine Forderung von 1,95 M. an eine Frau zu haben. Er verklagte dieselbe und erstritt in zweiter Instanz wegen der Summe von 1 Mark 20 Pf. ein obsiegendes Urtheil, während er wegen 75 Pf. abgewiesen wurde. Von den Kosten wurden ihm 42,60 Mark auferlegt. Da er aus dem mit dem Magistrat abgeschlossenen Vertrage die 1,95 Mark rechtmäßig zu fordern hatte, beansprucht er von der Stadt die Erstattung der Prozeßkosten, welche ihm bewilligt werden. — Die Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1892, welche ein Vermögen von 1 337 895 Mark aufweist, wird entlastet. — Entlastet wird ferner die Rechnung der Feuer-Sozietätskasse. Das Vermögen derselben beträgt 1 389 540 Mark und hat sich um 49 618 Mark vermehrt. — Die Rechnung der Kinderheimkasse pro 1892/93 wird ebenfalls entlastet. — Sodann berichtet für den Verwaltungsausschuß Herr Stadtv. Wolff. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat August 1893 nimmt die Versammlung Kenntniß. Bei dieser Gelegenheit stellt Herr Stadtv. Cordes den Antrag, da die hiesige Straßenbeleuchtung sehr dürftig sei, auf eine Verbesserung derselben Bedacht zu nehmen. Herr Stadtv. Kolinski beantragt, speziell die Nachtlaternen eine Stunde länger brennen zu lassen. Herr Stadtv. Uebrick beantragt, den Brennkalender einer Revision zu unterziehen. Der Antrag Uebrick wurde von der Versammlung angenommen. — Es wird dem Magistratsantrage gemäß beschlossen, die Ergänzungswahl für den wegen Krankheit aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Kaufmann Herrn Karl Pichert zugleich mit den im November 1894 erfolgenden Ergänzungswahlen stattfinden zu lassen. — Die Bezeichnung zweier Wegstrecken am Rothen Wege mit dem Namen „Baumschulweg" wird genehmigt. — Es gelangt ein Schreiben des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Danzig in der Angelegenheit der Umwandlung des hiesigen Realgymnasiums in eine lateinlose höhere Bürgerschule zur Verlesung, in welchem der Magistrat angefragt wird, ob die Stadtverordneten bei ihrem Widerspruche gegen die vorgeschlagene Umwandlung beharren. (Die Stadtverordneten hatten s. Z. beschlossen, nur dann in die Umwandlung zu willigen, wenn der städtische Zuschuß zu den Verwaltungskosten des Gymnasiums von 17 000 Mark auf 12 000 Mark herabgesetzt werde, was aber von der Staatsregierung nicht angenommen wurde. Red.) In den Vereinigten Ausschüssen ist die Angelegenheit nochmals eingehend berathen worden, und man ist zu der Ansicht gekommen, daß dem Magistrat auch jetzt wieder eine Ablehnung der Umwandlung zu empfehlen sei, wenn die Staatsregierung nicht auf die von der Stadt gestellten Bedingungen eingehe. Herr Stadtv. Prof. Feyerabendt tritt nochmals warm für die Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose höhere Bürgerschule ein. Der Vorsitzende Herr Prof. Boethke betont, man solle nicht einfach ablehnen, dazu sei die Angelegenheit zu wichtig, man solle vielmehr, [da auch der Magistrat jetzt seine Ansicht etwas geändert zu haben scheine, den Gründen der Schulaufsichtsbehörde für die Umwandlung seitens des Magistrats auch die Gründe für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes entgegensetzen; er schlage daher die Einsetzung einer neuen Kommission vor, die sich nochmals mit der Angelegenheit eingehend befassen solle. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli entgegnete, daß der Magistrat seine Ansicht durchaus nicht geändert habe; die Stadtverordneten könnten heute nur sagen, ob sie bei ihrem zweimal reiflich erwogenen Beschlusse stehen bleiben oder einen anderen Beschluß fassen wollten. Herr Stadtv. Rechtsanwalt Schlee spricht sich gegen eine Vertagung der Angelegenheit und eine Einsetzung einer neuen Kommission aus, empfiehlt vielmehr eine sofortige Beschlußfassung, da Neues in der Sache auch heute nicht vorgebracht worden sei, man möge die Umwandlung ablehnen. Nachdem auch Herr Stadtv. Tilk eine sofortige Beschlußfassung empfohlen hatte, lehnt die Versammlung die Einsetzung einer neuen Kommission ab und erklärt, daß sie bei ihren früheren Beschlüssen verharrt. — Da während des Winters im Schlachthause an den Hauptschlachttagen der Andrang ein so großer ist, daß die beiden Schlachthausinspektoren die Arbeit nicht bewältigen können, wird nach längerer Debatte, an welcher sich hauptsächlich die Herren Sand und Wakarecy betheiligten, die Anstellung eines dritten Thierarztes zur Aushilfe für die Wintermonate gegen eine tägliche Entschädigung von 9 Mark beschlossen. — Für einen Laufburschen für das städtische Schlachthaus bis Ende März k. J. werden die Kosten bewilligt. Auch gegen diese Bewilligung sprechen sich die Herren Sand und Wakarecy aus, da ja ein Telephon vorhanden und im Schlachthause nicht soviel zu thun sei, daß ein ständiger Laufbursche nöthig sei. — Zur Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das neu zu erbauende Kühlhaus auf dem Schlachthaushofe wird den Herren Gebrüder Pichert auf ihr Gebot von 4480 Mark der Zuschlag ertheilt. — Die Lieferung und Aufstellung der Maschinen 2c. für das Kühlhaus wird der Firma Schlesinger in Berlin übertragen. — Zu dem Erwerb einer militärfiskalischen Parzelle im Zuge der Brauerstraße zu Kanalisationszwecken zum Preise von 4 Mark für den Quadratmeter, zusammen 1156 Mark, ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung. Der Kaufpreis soll aus dem Wasserleitungsbaufonds bezahlt werden. — Der Bericht über die städtische höhere Mädchenschule wird in geheimer Sitzung erledigt.

— [Dem Landtagsabgeordneten] Herrn A. Dommes-Sarnau ist vom Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins hier ein Dankschreiben für seine Thätigkeit zugegangen. Herr Dommes hat erklärt, daß er eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten entschieden ablehnen müsse; an den Verein hat derselbe ein Dankschreiben für die ihm zu Theil gewordene Anerkennung gerichtet.

— [Eisenbahn Fordon-Kulmsee.] Gestern wurde von der Bahnstrecke Fordon-Kulmsee die Theilstrecke Unislaw-Kulmsee für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet, und am 1. November wird die gesammte Strecke Fordon-Kulmsee, Fortsetzung der bisher als Nebenbahn betriebenen Linie Bromberg-Fordon, für den Personen- und Güterverkehr eröffnet und alsdann die Strecke Bromberg-Kulmsee als Vollbahn betrieben werden.

— [Personalien.] Der Kanzleidiätar Kantor beim Landgerichte in Thorn ist zum Kanzlisten bei dem Landgerichte in Konitz ernannt worden.

— [Die Schonzeit der Krebse] dauert für alle nicht geschlossenen Gewässer des Regierungsbezirks Königsberg vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich. Gelangen Krebse während dieser Zeit in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 28. d. Mts., 6 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über „Die Eiszeiten" und Bericht über den Pestalozziverein gegeben, sowie Mittheilungen über Wahrnehmungen bei einem Besuche in der Fortbildungsschule zu Elbing gemacht werden sollen.

— [Die evangelisch-lutherische Gemeinde] feiert am 1. Advents-Sonntage (3. Dezember) d. J. das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

— [Rekrutenvereidigung.] Die Rekruten des hiesigen Pionierbataillons leisteten heute Vormittag den Fahneneid.

— [Die Bahnhofswirthschaft] des hiesigen Stadtbahnhofes wird am 1. Dezember d. J. Herr Kaufmann Kredler aus Strasburg übernehmen.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] erhalten wir heute aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: In Warschau kamen vom 13. bis 20. Oktober 8 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor; in den Kreisen Radzimin, Warschau, Gostynin und Wlozlawsk (Gouv. Warschau) vom 11. bis 19. Oktober 33 Erkrankungen und 14 Todesfälle; in Kolo, Oporkow, Lencyce (Gouv. Kalisch) vom 10. bis 18. Oktober 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle; im Kreise Cholm (Gouv. Lublin) vom 11. bis 19. Oktober 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Konstantinow und Sokolow (Gouv. Siedlez) vom 12. bis 20. Oktober 48 Erkrankungen und 22 Todesfälle; in Prasnysz, Mlawa und Kreis Plonsk (Gouv. Plozk) vom 10. bis 19. Oktober 42 Erkrankungen und 22 Todesfälle; in den Kreisen Lomza, Makow, Ostrolenka, Pultusk, Ostrow und Mazowieck (Gouv. Lomza) vom 12. bis 19. Oktober 419 Erkrankungen und 210 Todesfälle; im Mariampol und Godlewo (Gouv. Suwalki) vom 12. bis 19. Oktober 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

— [Im Uebereifer] verhaftete heute Vormittag ein erst gestern in Dienst gestellter Polizeisergeant eine hiesige junge Dame, weil sie auf der Straße schnell lief und dadurch dem übereifrigen Beamten, der allerdings anscheinend des Guten etwas zu viel gethan haben soll, — verdächtig erschien. Eine derartige Ueberschreitung der Amtsgewalt seitens eines Sicherheitsbeamten ist allerdings höchst bedauerlich, und es drängt sich hierbei die Frage auf, ob es nicht gerathen erscheint, neu eingestellte Polizeisergeanten, ehe sie die Uniform bekommen, einen vorbereitenden Instruktionsdienst an der Seite erfahrener Sicherheitsbeamten durchmachen zu lassen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Wegen gefährlicher Körperverletzung der Pantoffelmacher Jakob Dombrowski aus Briesen zu einem Monat Gefängniß; der Knecht Johann Reddmann aus Trzcianno zu drei Monaten Gefängniß, dessen Ehefrau Karoline, geb. Korthals daher, zu einer Woche Gefängniß; die Scharwerkerin Bertha Reddmann daher zu drei Tagen Gefängniß; der Arbeiter Thomas Walter aus Rosenthal zu zwei Monaten Gefängniß und der Scharwerker Anastasius Walter daher zu zwei Wochen Gefängniß; wegen zweier schwerer und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle der Arbeiter Jakob Schlehr, ohne festen Wohnsitz, zu sechs Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden die Zimmergesell Franz Jaszynski'schen Eheleute aus Thorn, Kulmer Vorstadt, und die Arbeiterfrau Julianna Chudzinska aus Mocker von der Anklage des Diebstahls. Drei Sachen wegen Diebstahls, bezw. Nöthigung, bezw. Hehlerei wurden vertagt.

— [Gefunden] wurde eine Quittungskarte für den Arbeiter Martin Neptowski in der Schillerstaße; zugelaufen ein schwarzer Teckel Bromberger Straße Nr. 45. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern von 1,50 Meter auf 154 Meter über Null gestiegen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

d. **Mocker**, 26. Oktober. [Schulwesen.] Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung auf Wunsch der Kgl. Regierung, den hiesigen Volksschullehrern und -Lehrerinnen bei Besoldung fortan die gesammte im öffentlichen Schuldienste Preußens zurückgelegte Dienstzeit anzurechnen.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In seinem „Weckruf zu den Landtagswahlen" (Verlag Berlin, Rosenbaum u. Hart 1893) schreibt der bekannte Volkswirthschafter Dr. J. Jastrow:

In einer Partei müssen möglichst alle Berufskreise vertreten sein, damit auf allen Gebieten Sachkenntniß herrsche. Die heutige Zusammensetzung der Fraktionen ist rein zufällig. Ob die Berufsstände, deren Kenntniß im Parlament am nothwendigsten gebraucht wird, in den Fraktionen vertreten sind oder nicht, das hängt vom Zufall ab. Hat die deutschfreisinnige Partei, die die Pflege der Volksschule auf ihre Fahne geschrieben hat, bisher dafür gesorgt, daß ein Volksschullehrer in ihrer Mitte sei? Wie könnte die geistliche Schulinspektion kritisirt werden, wenn ein Abgeordneter da wäre, der es schilderte, wie er, der Sachkundige, sich von einem müsse inspiziren lassen, der weniger sachkundig ist, wenn ein Volksschullehrer aus eigener Kenntniß die keineswegs bloß in materieller Beziehung traurigen Zustände seines Standes vor dem Lande darstellen, wenn er das niedrige Niveau, auf welchem weitaus die meisten preußischen Volksschulen stehen, mit der Erfahrung des Praktikers und der Wärme des Leidenden schildern könnte! —

Nein, Aufgabe der Wähler ist es, dafür zu sorgen, daß das geistige Niveau des Liberalismus im preußischen Abgeordnetenhause sich wieder hebe. Ihre Sache ist es, sich nach Schulmännern umzusehen, die für die liberale Schulverwaltung mit Sachkenntniß eintreten können, nach Aerzten, die von öffentlicher Gesundheitspflege etwas verstehen, Ingenieure (in deren Stande der Liberalismus noch immer zahlreich vertreten ist) zu finden die moderne Gesichtspunkte in die Eisenbahnverwaltung hineintragen, Männer aus der Arbeitswelt, die gegen die einseitige Vertretung der besitzenden Klassen ein Gegengewicht bilden. Wenn bei Beginn einer Wahlbewegung viele Kandidaten vorgeschlagen und schließlich einer aufgestellt wird, dann verlangt man mit Recht, daß im Interesse der Einheitlichkeit alle Parteianhänger für ihn stimmen sollen. Dann, -- aber auch nur dann.

Holzeingang auf der Weichsel

am 25 Oktober.

M. Lewin durch Meisel 3 Traften 8859 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2809 Kiefern-Sleeper, 1479 Kiefern- einfache Schwellen, 2885 Eichen- einfache Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Oktober.

Fonds: fest.		[illegible].10.93.
Russische Banknoten	212,25	211,00
Warschau 8 Tage	211,85	211,25
Preuß. 3% Consols	85,20	85,10
Preuß. 3½% Consols	99,80	99,80
Preuß. 4% Consols	106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 5% . . .	64,70	64,60
do. Liquid. Pfandbriefe .	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	95,80	95,90
Diskonto-Comm.-Antheile . .	168,90	167,90
Oesterr. Banknoten	160,50	160,65
Weizen: Nov.-Dez.	141,00	142,00
Mai	151,25	152,00
Loco in New-York	69⅛	70⅜
Roggen: loco	126,00	125,00
Oktbr.-Nov.	124,50	125,50
Nov.-Dez.	124,50	125,50
Mai	131,75	132,50
Rüböl: Nov.-Dez.	47,30	47,30
April-Mai	48,20	48,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,10	51,90
do. mit 70 M. do.	32,40	32,40
Nov.-Dez. 70er	31,40	31,40
Mai 70er	37,60	37,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er 51,75 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 32,25 „ —,— „ —,— „
Oktbr. —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Oktober 1893.

Wetter: schön.
Weizen: flau, 130/32 Pfd. hell 130 M., 134/35 Pfd. hell 132 M., 128/29 Pfd. hell aber bezogen 121 M.
Roggen: für den Lokalkonsum beachtet 121/4 Pfd. 112/15 M.
Gerste: feine Waare fest 136/45 M., Futterw. 107/9 M.
Hafer: 137/50 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Oktober. Es wird von gut informirter Seite bestätigt, daß gegenwärtig mit aller Sorgfalt eine Vorlage in dem betreffenden Ministerium ausgearbeitet wird, in welcher Maßregeln getroffen sind, um die Ursachen, welche die Affäre Kirchhoff verschuldeten, zu beseitigen.

Berlin, 26. Oktober. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Könige von Italien vertrauliche Unterhandlungen wegen einer angeblich im Frühjahr im Golf von Genua geplanten Flottendemonstration des Dreibundes stattgefunden, kann nach besten Informationen als vollständig unbegründet bezeichnet werden.

Petersburg, 26. Oktober. Beim Schluß der Hygiene-Ausstellung verlangte das in großen Massen in den Ausstellungsräumen angesammelte Publikum stürmisch, daß die Musik die National-Hymne und die Marseillaise spiele, welchem Verlangen schließlich nachgegeben werden mußte.

Paris, 26. Oktober. Die Pariser Blätter besprechen heute das Resultat des Besuches der russischen Flotte in Toulon und den Besuch der russischen Offiziere in Paris. Sie heben hervor, daß die äußere Stellung Frankreichs durch diese Thatsachen befestigt worden, daß dieselben im Innern die Annäherung der politischen Parteien herbeigeführt haben und der Regierung somit die Möglichkeit geboten worden sei, wirthschaftliche und soziale Reformen auszuarbeiten.

Zawichost, 26. Oktober. Wasserstand der Weichsel gestern Abend 1,20, heute 1,60 Mtr.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 26. Oktober.

Lyon. Der Bürgermeister von Petersburg sandte an den Bürgermeister von Lyon eine Depesche, in welcher er namens der Hauptstadt des Nordens die mächtige industrielle Stadt Lyon begrüßt und seinen Dank für die gastliche Aufnahme der russischen Offiziere ausspricht. Der Bürgermeister von Lyon antwortete mit dem Ausdrucke der brüderlichen Gefühle für die russischen Gäste und schloß mit den Worten: „Es lebe Rußland, es lebe Petersburg!" Um 2,15 Uhr Nachts verließen die Russen Lyon, von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch verabschiedet.

Wien. Die in Abgeordnetenkreisen aufgetauchten Gerüchte, Graf Taaffe habe seine Demission angeboten und Graf Hohenwart sei zu seinem Nachfolger bestimmt, bestätigen sich nicht. Dagegen glaubt man, daß an einer Rekonstruktion des Kabinets und dem Rücktritt des Finanzministers Steinbach nicht mehr zu zweifeln sei.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter, Vicefeldwebel ...asius Nadolny der 1. Kompagnie des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 21. October 1893.

Der Magistrat.

Nachstehender

Nachtrag

zu dem Tarif zur Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn.

In dem vorstehenden Tarife wird die Bestimmung zu B. 1: „Für eine mit Waaren jeder Art angefüllte Mulde, Korb, Flote, Bottig, Eimer, Lischke, Kober, Tragekorb, Gebauer, Karren oder Handschlitten . . 5 Pf." aufgehoben und an deren Stelle folgende Bestimmung gesetzt: „Für einen Platz zum Aufstellen mit Waaren jeder Art gefüllter Mulden, Körbe, Floten, Bottige, Eimer, Lischken, Kober, Tragekörbe, Gebauer, Karren oder Handschlitten für jeden Quadratmeter 20 Pf. Für einen kleineren Raum wird ein entsprechender Bruchtheil berechnet."

Thorn, den 27. Juni / 1. Juli 1893.

Der Magistrat.
gez. **Dr. Kohli.**
Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

J.-No. I 4410/93.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 26. April 1872 in Verbindung mit § 130 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.

Marienwerder, den 7. September 1893.

Der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder.
In Vertretung
gez. **Genzmer.**

No. 5508 B. A.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit der Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Fordon-Culmsee am 1. November wird die Kariolpost auf der Strecke Heimsoot-Unislaw von diesem Tage ab aufgehoben und auf die Strecke Thorn-Heimsoot beschränkt. Im Uebrigen bleibt der Gang der Post unverändert.

Kaiserliches Postamt I.
Dobberstein.

Ein

Fähr- (Breit-) Prahm,

welcher zur Aufnahme eines vierspännigen beladenen Erntewagens geeignet ist, sowie zwei kleine **Landungsprähme** werden zu kaufen gesucht.

Schulitz, den 23. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, 27. Oktober, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

mehrere Kisten Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 26. Oktober 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. Oktober 1893,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Sopha mit Plüsch bezogen, 1 nußb. Sophatisch mit Decke, 1 nußb. Wäschespind, 1 nußb. Spiegel mit Console

zwangsweise versteigern

Thorn, den 26. Oktober 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Das zur

Hasse'schen Konkursmasse

gehörige **Waarenlager,** bestehend aus

Cigarren, Pfeifen, Militärbedarfsgegenständen und Putzartikeln,

soll im **Ganzen** verkauft werden.

Näheres beim Konkursverwalter

Gustav Fehlauer.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käufer

Moritz Schmidtchen, Guben.

Breitestr. 32 ist eine Mittelwohn., bestehend aus 3 Zim., Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Wohnungen,

drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

Wohnung

vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. **Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

---

2 Wohnungen

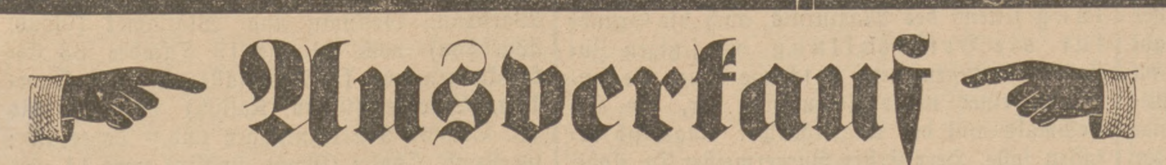
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

M. Z. u. Kab. a. Burschgel. z. v. Neust Markt 23, II.

---

1 m. Wohn. z. verm. Gerstenstr 11; z. erfr. 11

Drei gut möbl. Zimm., nach vorn belegen, zu 21. 18 u. 15 Mk. pr. Monat zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 26, III.



bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolph Bluhm.

Zahn-Atelier
R. Buczkowski,

Thorn, Breitestrasse No. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Gas 2c.

Plomben. — Künstliche Zähne unter Garantie.

Spezialität: **Goldgebisse.— Goldfüllungen.**

Civile Preise.

Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh.

8—10 000 Mk. auf ein städtisches Grundstück zur 1. Stelle am 1. Jan. oder früher **gesucht.** Von wem? sagt d. Exp. d. Ztg.

Die neuen

Gemüse-Conserven

in bekannter Güte

empfiehlt billigst **A. Mazurkiewicz.**

Ich empfehle zu nachstehend

aussergewöhnlich billigen Preisen

Schwere leinene Bettbezüge	Elle **30** Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge	" **20** "
Ganz schwere leinene Bettdrilliche, unverwüstlich	" **70** "
Prim. ganz breit. Lakenleinen	Elle **50** u **60** "
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite	St. **1,40** M.
Prima Hemdentuch in voller Breite	Elle **18** u. **20** Pf.
Prima schles Hausleinen	" **25** u. **30** "
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite	Elle **50** "
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar	Elle **15** u. **20** "
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins	Dtzd. **6** M.

Rein woll. Flanelleeinf. u. dop. breit v. **60** Pf an
1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u couleurt, Elle nur **60** Pf.
Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch, Elle **50** Pf.
Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle **35** Pf.
Bessere Kleiderstoffe in halb u. ganz Wolle in **reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen
Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**

Gardinen in weiß u. crêm a Elle **20, 25, 30, 35—60** Pf
Stuben-Läufer in großer Auswal, von **20** Pf. Elle ar.
Tricotagen für Damen, Herren u. Kinder in **sehr großer Auswahl** zu den **denkbar billigst. Preisen**
Wäsche für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.

Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll

J. Biesenthal,

Heiligegeiststraße 12,
vis-à-vis Herrn Kaufm. **Heinrich Netz,**
direkt an der Pferdebahnlinie.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr 20 bei **Poplawski**

---

1 kleine Wohnung,
3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger**

Ein gut möbl. Zimmer
ist sehr billig sofort zu vermiethen.
Schuhmacherstraße 13, 1 Tr. n. vorn

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schuhmacherstr Nr. 15, 1 Trp

---

Zwei möblirte Zimmer,
je mit besond. Eing., sind nahe d. Bromb. Thores mit voller Beköstigung zu vermieth. Zu erfr. bei **E. Stein,** Coppernikusstr. 37.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Gerberstraße 23, parterre.

Fein möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Breitestraße 41.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen Jakobsstr. 17, 1. Et. **F. Czarnecki.**

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

---

1 möbl. Z. m Kab. u Brschgl. z. v. Bäckerstr. 12 I.

Möbl. Wohnung, 2 Zim. m. sep. Eing., eventl. auch Burschgel., zu verm. Coppernikusstr. 20, I.

Lagerraum

im Lagerhaus an der Uferbahn zu vermiethen. **Kittler.**

Neu! **Jahrmarkts-Anzeige.** Neu!

Ich mache das geehrte Publikum Thorns und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich mit meiner

Waffelbäckerei u. Zuckerwaaren

wieder eingetroffen bin, und empfehle den geehrten Herrschaften

täglich frische

Pfannkuchen, Waffeln, Spritzkuchen, sowie **Frucht- u. Kräuter-Bonbons, gebrannte Mandeln, kandirte Nüsse, Kaisernüsse, Rosenkugeln, Kaiser-Praliné** 2c.

Mein Stand befindet sich **vis-à-vis Herrn Kaufmann Rütz.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Paul Grunwald,
Confiseur aus Frankfurt a. O.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**
Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Als Miethsfrau

empfiehlt sich den hohen Herrschaften
Auguste Bromberger,
Seglerstraße Nr. 4.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik

---

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Neue Braunschweiger

Gemüse-Conserven

in größter Auswahl

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Maschinist,

der gute Zeugnisse besitzt, findet dauernde Stellung bei

W. Sultan, Spritfabrik.

Ein bis zwei Lehrlinge,

auch solche, die schon vorher gelernt haben, können sofort eintreten beim Uhrmacher **H. L. Kunz,** Thorn, Brückenstr. Nr. 27. Das. ist auch ein möbl. Zimmer zu verm.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sich melden bei
Rechtsanwalt Jacob.

Eine perfekte

Anlegerin

für die **Schnellpresse** wird sofort gesucht von der

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

---

1 junges anst. Mädchen,

angen. Aeußere., v. außerh., sucht Stellung als Verkäuferin od. als Empfangs-Dame. Gefl. Off. unt. **B. 25** an d Exp d. Ztg. erbeten

---

Eine Stütze fürs Haus,

welche gut kochen kann, findet sofort Stellung. Näheres in der Expedition d. Ztg.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres Gerechtestraße 35, im Laden.

Ein kl. grauer Hund,

mit Halsband versehen (Name drauf), ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Coppernikusstraße 22, I.

Die liberalen Urwähler

des 4. Bezirks,

umfassend die Bäcker-, Graben- und Windstraße, werden zur Besprechung über die Wahl der Wahlmänner auf

Freitag, den 27. d. Mts.,
Abends 8 Uhr

in das Lokal des Herrn Kaufmann **Kohnert** eingeladen.

E. R. Hirschberger.

Zum 1. Male in Thorn, **Neustädtischer Markt 24** neben der Kommandantur:

Kaiser-Panorama.

Eröffnung den 27. Oktober.

Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Ausstellung.

Diese Woche: Die Schweiz.

Entree 30 Pf. a Person, Schüler und Kinder 20 Pf.

Durch persönlichen Einkauf

empfehle mein **Lager** in den neuesten

Modellhüten, ungarnirten Hüten sowie sämmtlichen Zuthaten

zu **wirklich billigen Preisen.**

Ludwig Leiser in Thorn.

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes

in Einzeldarstellungen Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Neue Teltower Rübchen,
Neue Maronen,
Neue Trauben-Rosinen

empfiehlt

J. G. Adolph.

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172

Ia Esskartoffeln

offerirt billigst und liefert frei Haus
Amand Müller.

Monogramme werd. eigen angefertigt Bromb. Vorst., Thalstr. 25, 1 Tr. links

---

M. Z. m. o. oh. Burschgel. z. v. Coppernikusst 7, II.

Bei meiner Abreise nach Halberstadt sage allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl!

Cäcilie Mejer, geb. Smolinski.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Die **konservativen** und **nationalliberalen Wähler** des **ersten** Wahlbezirks (Brückenstraße, Baderstraße, Hauptbahnhof) werden zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner auf **Freitag, den 27. October, Abends 8 Uhr** in das Restaurant **Herzberg,** Seglerstraße 7, eingeladen.

J. A.
Rühle, Garnisonpfarrer.

Die Urwähler des 2. Bezirks

(Seglerstraße, Altst. Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus 1, Schiffer auf Kähnen und im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten) werden zu einer Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner auf

Freitag den 27. d. Mts.
Abends 8 Uhr

im **Ultimo-Keller** höflichst eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Die konservativen und nationalliberalen

Wähler des 3. Bezirks

(Bankstraße, Araberstraße, Coppernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße) werden zu einer Besprechung zwecks Aufstellung der Wahlmänner auf **Freitag, den 27. d. Mts., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr** bei **Heinrich Netz** eingeladen.

H. Netz. **E. Puppel.**

Die Urwähler des 4. Bezirks

(Bäcker-, Graben- und Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, Schiefer Thurm, Nonnenthorthurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Brombergerthor und Brombergerthorwache) werden zu einer Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner auf **Freitag, den 27. d. Mts, Abends 8 Uhr** im Restaurationslokal des Herrn **Schulz,** Coppernikusstraße, ergebenst eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Die **konservativen** und **nationalliberalen**

Wähler des 5. Urwahlbezirks

(Altstädtischer Markt Nr. 31 bis 37, Schuhmacherstraße, Kulmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus auf der Kulmer Esplanade, Blockhaus in Reduit 3 und Lünette 3) werden zu einer **Besprechung** über die aufzustellenden Wahlmänner auf

Freitag den 27. d. Mts.
Abends 8 Uhr

in **Winklers Hotel** eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Wähler-Versammlung.

Die konservativen und nationalliberalen Wähler des

Urwahlbezirks No. 11,

umfassend die Stadttheile **Gerechtestraße 10—35, Hohestraße, Paulinerstraße, Grützmühlenthor-Kaserne und -Wache, Grützmühlenstraße, Badeanstalt auf dem Grützmühlenteich, Mocker-Chaussee, Conduktstraße, Kirchhofstraße, Höpnerstraße, und Philosophenweg,** werden zu einer Besprechung über Aufstellung der Wahlmänner zu **Freitag Abend 8 Uhr** nach dem **Polnischen Museum** eingeladen.

J. A.
W. Kratz, Ingenieur.

Die Urwähler

des **14. Bezirks** werden zu einer Besprechung über die Wahl der Wahlmänner auf

Sonnabend, d. 28. October 1893,
Abends 8 Uhr

in das Lokal des Herrn Kaufmann **Oterski** eingeladen.

Landrath Krahmer.

Die konservativen und nationalliberalen

Wähler des 15. Bezirks

(Elisabethstraße Nr. 1 bis 9, Strobandstr., Gerstenstraße und Wilhelmstraße, einschl. des Garnisonlazareths, Leibitscherthorkaserne, Fortifikationsschreiberhaus) werden zu einer Besprechung über die aufzustellenden Wahlmänner zu

Freitag den 27. d. Mts.
Abends 8 Uhr

im **Museum** eingeladen.

Das konservative Wahlkomitee.

Die Urwähler

des 15. Urwahlbezirks, umfassend Mellienstraße Nr. 31—92, Schulstraße Nr. 18—30 einschl. Wilhelm-Augusta-Stift, Waldstraße, Pionierkaserne, Hilfslazareth, werden zur Besprechung über die Wahl der im konservativen und nationalliberalen Sinne aufzustellenden Wahlmänner auf **Freitag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr** nach dem Restaurant des Kaufmanns **Hugo Eromin,** Mellienstraße Nr. 66, eingeladen.

J. A.:
E. Semmler.

Wahlversammlung

Die konservativen und nationalliberalen Wähler des **16. Wahlbezirkes,** umfassend den Stadttheil: **Mellienstraße 93 bis 139, Mittelstraße, Ulanenkaserne,** werden zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner auf

Freitag, den 27. October,
Abends 8 Uhr

in das Restaurant **Kaisersaal (Liedtke),** Mellienstraße Nr. 99, eingeladen.

J. A.
G. Plehwe, Maurermeister.

Kirchliche Nachrichten.
Evangel.-luth. Kirche.

Freitag, den 27. d. Mts., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.